

# reis ildung

Hans-Hu-  
ausbildung.

essmittel, Ma-  
eles mehr an-

usburger, der  
ien mit heute  
arbeiten und  
en in zwei-  
führt, betont  
ke seit Jahren  
e Wachstum:  
ausbildung ist  
d nicht Aufzi-  
iertes und  
ildetes Fach-  
r die Wettbe-  
jedes Unter-  
wesentliche  
enn der Nach-  
zu im eigenen  
bildet werde,  
mschätzbarem  
r Aussicht auf  
Arbeitsplatz  
e profitierten  
enn auch von  
für gute schu-  
riebliche Leis-

konzentriert  
usbildung vor  
Berufe in den  
spanungstech-  
nenbautechnik,  
chnik, Metall-  
Elektrotechnik  
nstechnologie.

**Meusburger  
in Wolfurt  
wird für  
vorbildliche  
Ausbildung  
und Nach-  
wuchssiche-  
rung geehrt.**  
MEUSBURGER

## Firma Huber: Bauabsicht in Götzis ad acta gelegt

GÖTZIS. „Mit Bedauern und auch einer gewissen Enttäuschung muss die Marktgemeinde Götzis zur Kenntnis nehmen, dass die Firma Huber-Trikot die Bauabsichten in Götzis nach annähernd anderthalbjähriger Diskussion jetzt abgesagt hat.“ Das teilte Bürgermeister Werner Huber mit. Begründet werde dies mit einem für die Huber-Gruppe zu hohen Risiko. Eine Investition in dieser Größenordnung sei nicht möglich. Das Projekt könne daher nicht weiter verfolgt werden. Geplant war ein zentrales Huber-Bürohaus mit Shop an der neuen L 58, nördlich anschließend an den Garnmarkt. Positiv vermerkt der Bürgermeister, dass dieses Grundstück in Top-Lage so im Eigentum der Marktgemeinde verbleibe und für die Zukunft Gestaltungsmöglichkeit biete.

## LEHRLINGSSTART



## Neuer Lebensabschnitt

Acht junge Mädchen und Burschen haben ihre Ausbildung bei Haberkorn in Wolfurt gestartet. Österreichweit werden derzeit 45 Lehrlinge in den Berufen Großhandelskaufmann/-kauffrau, Lagerlogistik und IT-Technik ausgebildet. 23 junge Leute davon absolvieren ihre Lehren in Wolfurt. Beim „Kick-off“ zum Start ins neue Lehrjahr haben sie gemeinsam mit ihren Ausbildern die Tiefen der Schneckenhöhle in Schönebach erforscht, sich dabei besser kennengelernt und erste Herausforderungen im Team gemeistert.

HABERKORN

schen Bundesländer sind hohe Haftungen für ihre Landesbanken eingegangen. Experten geben zu bedenken, dass damit noch immer hohe Risiken für die Staatsfinanzen verbunden sind. Im Krisenfall steht damit das jeweilige Bundesland für die Bankverbindlichkeiten gerade. Sprengt das die Landesfinanzen, landet das Problem beim Bund.

In Vorarlberg und weiteten zwei Ländern (Kärnten und Tirol) übersteige die Haftung für die jeweilige Landesbank die Jahreseinnahmen bei weitem. Würde beispielsweise die Vorarlberger Hypo ein Problem bekommen, wären im Ländle die Einnahmen von vier Jahren weg, heißt es in dem Bericht. Vorarlberg haftete zum Jahreswechsel 2011/12 mit rund 6,1 Milliarden Euro.

Wegen des EU-Verbots, neue Haftungen für Landesbanken einzugehen, werde das Problem kleiner und in den kommenden Jahrzehnten ganz verschwinden – der größere Teil durch Fälligkeiten schon bis 2017.

# Rechnungshof

Zu wenig Praxisstunden gibt es nach Auffassung der Rechnungshof-Experten im Rahmen des FHV-Studiengangs „Soziale Arbeit“.

Das wird im Bericht des Landesrechnungshofes nach der entsprechenden Prüfung im Vergleich zu ausländischen Fachhochschulen festgestellt. Verglichen worden ist der Studiengang an der Fachhochschule Vorarlberg (FHV) mit gleichen Angeboten in St. Gallen und München. Empfohlen wird, Projekte und Praktika weiter auszubauen. An der FHV stehen insgesamt 760 Praktikums-Stunden an, sagte Rechnungshofdirektor Herbert Schmalhardt. An der FH St. Gallen seien es 1600. Auch die späteren Arbeitge-

ber der Absolventen des Studiengangs Soziale Arbeit – etwa Institut für Sozialdienste, Kinderdorf oder Caritas – würden die nicht ausreichende Praxisorientierung an der FHV bemängeln. Kritisiert werden von den Landesrechnungshof-Prüfern weiter die Lehr- und Lernkultur an der Fachhochschule in Dornbirn. Beides sei nicht mehr den modernen Anforderungen angepasst. Das zeige sich im Vergleich mit der Ausbildungsmethodik an ausländischen Hochschulen. In Dornbirn werde eher nach der

# kritisiert Praxisferne

klassischen Unterrichtsmethode gelehrt, während an anderen Bildungsstätten fächerübergreifend gearbeitet werde, sagte Schmalhardt. Zudem würden bei den anderen andere Lehrformen eingesetzt, die mehr einem begleitetem Selbststudium entsprächen.

## Spielräume nutzen

Im Prüfbericht wird den FH-Verantwortlichen empfohlen, die gesetzlichen Spielräume in diesem Bereich zu nutzen. Zudem sollte ein neuer Anlauf unternommen werden, die Bachelor-Ausbildung „Soziale Arbeit“ berufsbegleitend anzubieten. Und es sollte auch genau geprüft werden, ob die Master-Ausbildung weiter angeboten werde: das bringe den

Absolventen in der Praxis kaum Vorteile.

Seit elf Jahren wird an der FHV der Studiengang „Soziale Arbeit“ angeboten. Insgesamt stehen 120 Studienplätze in der Vollzeit-Ausbildung zur Verfügung.

Dieses „Zeugnis“, das der Landesrechnungshof dem Studiengang ausstelle, unterstreiche den Handlungsbedarf in diesem Studiengang, erklärt FPÖ-Wissenschaftssprecherin Silvia Benzer. Wenn im Prüfbericht stehe, dass die Zufriedenheit der Absolventen des Studiengangs signifikant unter den Werten anderer Hochschulen bestehe Handlungsbedarf. Ebenso dann, wenn der relativ hoch gewichtete wissenschaftliche Anspruch für

manche Arbeitgeber zu einem schleichenden Verlust an relevanter Basisqualifikation der Absolventen geführt habe. Der Rechnungshofbericht zeige zusätzliche Potenziale auf, die gewissenhaft geprüft werden sollten, sagte ÖVP-Wissenschaftssprecher Matthias Kucek als Reaktion auf die Prüfergebnisse. Die Vorschläge seien nun sachlich zu prüfen, um allfällige zusätzliche Potenziale im Sinne der Studierenden optimal zu nutzen. Vor allem das Thema Praxisorientierung werde bereits jetzt von der Fachhochschule intensiv bearbeitet. Auch die Empfehlung des Landesrechnungshofes, verpflichtende Praxisprojekte im Bachelorstudiengang einzuführen, sei bereits realisiert.

## Wallner: „Mehr Planstellen für Exekutive im Land“

DORNBIERN. Landeshauptmann Markus Wallner erinnerte am Donnerstag auf der Messe in Dornbirn während des „Treffpunktes Landeshauptmann“ an die mit dem Innenministerium verlängerte Sicherheitspartnerschaft. Das Maßnahmenpaket bis 2015 beinhalte unter anderem, dass am Bildungszentrum in Feldkirch pro Jahr mindestens 30 Polizistinnen und Polizisten neu ausgebildet würden. Bis 2015 würden darüber hinaus jährlich ein bis zwei Polizeigrundkurse durchgeführt. „Damit werden sich die Planstellen in Vorarlberg auf 900 erhöhen“, erklärte Wallner. Er verwies zudem darauf, dass laut einer Befragung in Vorarlberg über 13.500 Personen im Sicherheitsbereich freiwillig tätig sind.